

MATTHEW BARNEY: RIVER OF FUNDAMENT
Ausstellung im Haus der Kunst, 16.03. - 17.08.2014
Foto: Production Still, Hugo Glendinning
© Matthew Barney, Courtesy Gladstone Gallery,
New York and Brussels

STUDENTEN FRAGEN CHRISTIAN WERTHMANN

Der Landschaftsarchitekt und Stadtplaner arbeitete bei Latz und Partner in München bevor er 1997 zu Hargreaves Associates und später in das Büro Peter Walker und Partner in San Francisco wechselte. Nach acht Jahren als Associate Professor an der GSD Harvard University und Programm- und Projektdirektor der Landschaftsarchitekturabteilung, ist er seit 2011 Hans Fischer Senior Fellow des TUM Institute for Advanced Study und seit 2012 Professor an der Leibniz Universität Hannover.

Herr Werthmann, was sind Ihre Kernthemen und wo sehen Sie Ihre Hauptaufgaben?

Ich beschäftigte mich mit den Potenzialen informeller Stadtviertel und deren Infrastruktur, organisiere unter anderem Symposien, wie zuletzt im November an der TU München „Metropolis Nonformal – Anticipation“, bei dem neue Konzepte und Praxisbeispiele im Umgang mit informellen Siedlungen diskutiert wurden. Zu meinen Hauptaufgaben zähle ich den Versuch, Theorie und Praxis, Wissenschaftler und Ingenieure mit dem Ziel ein neues Verständnis für sozial-ökologische Raumplanung zu schaffen zusammen zu bringen.

Wann haben Sie angefangen sich mit dem Thema „nonformal cities“ auseinanderzusetzen?

Mein Interesse wurde bei einem Besuch in São Paulo vor sieben Jahren geweckt. Bei der Durchquerung der Stadt führen wir entlang vieler Favelas.

Was war Ihr Antrieb sich mit diesem Thema auseinander zu setzen?

Damals hieß es, dass das Arbeiten dort vor Ort als Landschaftsarchitekt keinen Sinn macht, und man sich davon auf jeden Fall fernhalten sollte. Da hatte es mich natürlich gereizt mich gerade deswegen damit auseinanderzusetzen.

Im Rahmen des Hans Fischer Senior Fellowships an der TUM haben sie einen Forschungsauftrag für drei Jahre erhalten. Beschäftigen Sie sich im Besonderen mit München-spezifischen Themen?

Nein. Die Fellowship ist international ausgerichtet. Die Münchener Planer können ihre regionalen Probleme weitgehend alleine lösen. Jedoch hoffe ich an der TU München Lösungen auf globaler Ebene zu liefern. Wir sind in unserem täglichen Dasein so tief mit der ganzen Welt verstrickt, dass wir zu einem Grad der Mitverantwortlichkeit gekommen sind, der es uns nicht mehr erlaubt uns nur auf unsere eigenen Probleme zu konzentrieren.

Was meinen Sie damit?

Wir wissen ganz genau, dass es auch unser Problem ist, wenn eine Textilfabrik in Bangladesh einstürzt, deren Hemden wir auf der Haut tragen.

Wie wichtig ist es für Studenten der Architektur oder Landschaftsarchitektur in Deutschland sich mit informellem Siedlungsbau zu befassen?

Ich prophezeie meinen Studenten, dass sie in ihrer 40-jährigen Laufbahn nicht umhin kommen werden mit informellen Städten in Berührung zu kommen, ob sie wollen oder nicht. Wenn unsere heutigen Hochschulabgänger in 2050 beginnen an ihren Ruhestand zu denken, werden auf diesem Planeten fast 7 Mil-

liarden Menschen in Städten wohnen, wovon 3 Milliarden oder fast die Hälfte in informellen Städten leben werden. Während in globaler Perspektive Städte expandieren und zahllose Metropolen entstehen, deren Namen wir nicht kennen, geschweige denn buchstabieren können, schrumpft die Bevölkerung Europas.

Und wie bereitet man die Studenten am besten auf die neuen planerischen Herausforderungen außerhalb Europas vor?

Gekoppelt mit der rapiden Internationalisierung der Design- und Planungsbüros werden unsere Hochschulabgänger vermehrt mit Aufgaben im außereuropäischen Ausland betraut. Sie müssen vorher lernen mit unvertrauten Situationen umzugehen um wirklich nützlich zu sein. Um Menschen in selbst gebauten Städten in ihrem täglichen Lebensumfeld wirkliche Verbesserung zu bringen, benötigen wir besondere Einsicht- und Handlungskompetenzen. Wenn wir diese nicht erforschen und lehren, dann werden unsere Absolventen im Ausland mehr Schaden anrichten als Nutzen bringen.

Wie sehen Sie in Zukunft die Bedeutung dieser ungeplanten Großstadtsiedlungen?

Das kann man nicht sagen. Charles Stokes teilte schon 1962 informelle Siedlungen in „slums of hope“ und „slums of despair“ auf. Das heißt, manche selbst gebaute Städte entwickeln sich prächtig über die Jahrzehnte. Die Menschen finden Arbeit, sie schicken ihre Kinder zur Schule, sie haben Geld ihre Häuser zu verbessern. Mit der Zeit gibt es fließendes Wasser, Strom und öffentliche Transportmöglichkeiten, die Häuser werden weiter ausgebaut und verbessert und man kann den Vierteln ihre bescheidenen Anfänge nicht mehr ansehen. Das wäre dann nach Stokes ein „slum of hope“.

Und was ist ein „slum of despair“?

Das sind die Orte, an denen Menschen in ihren selbst gebauten Unterkünften unter sehr schlechten Bedingungen leben, wo die örtli-

che Wirtschaft sie nicht unterstützen kann und es keine vernünftige Arbeit gibt. Diese Viertel sind vermutlich an einem problematischen Ort entstanden, der von Überflutung oder anderen Naturkatastrophen regelmäßig heimgesucht wird. Städtische Behörden ignorieren diese Viertel bewusst und schneiden sie von jeglicher Infrastruktur sowie öffentlichen Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen ab. In den „slums of despair“ gibt es langfristig keine Verbesserungen und die Bewohner führen ein hartes Leben in Armut, mit großen Anstrengungen und Demütigungen.

Wie können Architekten und Planer auf diese Entwicklung Einfluss nehmen?

Man kann nicht immer genau vorhersagen was passieren wird, denn dazu gibt es viel zu viele unberechenbare Außenfaktoren. Viele Viertel können in ihrer Geschichte beides durchlaufen, Stagnations- aber auch Verbesserungsprozesse. Wir als Designer und Planer sind genau so diesen unkontrollierbaren Außenfaktoren unterworfen und wir müssen lernen mit diesen Unsicherheiten taktisch produktiv umzugehen. Es wäre anmaßend zu behaupten, dass wir alles lösen können, sondern wir müssen lernen zu erkennen wo und wie wir wirklich nützlich sein können.

Die Fragen stellte Melissa Schmiedel.

AUSSTELLUNGEN MARZ 2014

ab
1

HARARE – EINE STÄDTE- PARTNERSCHAFT

einewelthaus | Schwanthalerstr. 80
Die seit 1996 bestehende Städtepartnerschaft zwischen München und Harare, der Hauptstadt Zimbabwes basiert auf der administrativen, der bürgerschaftlichen und der karitativen Ebene. In der Ausstellung wird diese außergewöhnliche Partnerschaft dargestellt und die von München aus unterstützten karitativen Projekte gezeigt. Öffnungszeiten: Mo, Mi, Fr 8.30 - 12.30 h, Di, Do 8.30 - 16.00 h www.einewelthaus.de



© hararecity.co.zw

bis
07

AUF DIE PLÄTZE!

Platform | Kistlerhofstr. 70, Haus 60
Präsentiert werden über 30 Stühle zeitgenössischer Gestalter. Die Besucher sind eingeladen, Platz zu nehmen und die Stühle auf ihre Funktionalität zu testen. Im direkten Nebeneinander werden so die unterschiedlichen Ansätze der verschiedenen Designer deutlich, die Materialität erfahrbar und die Entwürfe in ihrer realen Existenz spürbar. Öffnungszeiten: Mo - Fr 10.00 - 19.00 h www.platform.de

ab
08

ARCHIV GALERIE IM HAUS DER KUNST

Haus der Kunst | Prinzregentenstr. 1
Mit der Archiv Galerie etabliert das Haus der Kunst ein neues Forschungs- und Ausstellungszentrum, das das sichtbare Gedächtnis der wechselvollen Geschichte und des komplexen historischen Prozesses des Hauses darstellt. Als Basis dienen die Bestände des Historischen Archivs, die 2004 von der Historikerin Sabine Brantl erschlossen wurden. Die ausgewählten Dokumente erzählen von der Entstehung und der Nutzungsgeschichte des Hauses sowie vom Umgang mit seiner Architektur in der Nachkriegszeit. Die Archiv Galerie soll die allgemein statische Konnotation des Begriffs Archiv sukzessive einer offenen und dynamischen Form zugeführt werden. Öffnungszeiten: Mo - So 10.00 - 20.00 h, Do 10.00 - 22.00 h www.hausderkunst.de



Mittelhalle nach ihrer Umgestaltung, 1956 © Haus der Kunst

bis
09

MÜNCHEN: KONTINUITÄT UND AUFBRUCH

**Referat für Stadtplanung und Bauordnung
Rathausgalerie am Marienplatz**
Mehr als 100 ausgewählte Projekte und Programme aus 20 Jahren Stadtentwicklung wer-

den gezeigt. Einige bieten einen Rückblick auf das, was die Stadt München und ihre verschiedenen Referate geplant, gebaut und gestaltet haben, andere stellen einen Ausblick auf zukünftige Projekte dar, die gerade erst erdacht oder begonnen wurden. Öffnungszeiten: Mo - So, 11.00 - 19.00 h www.zukunft-findet-stadt.de

bis
09

KUNST IM BAU

ehemalige Betriebswerkstätten der Isartalbahn | Benediktbeurerstr. 22
Bevor diese denkmalgeschützten Bauten saniert und umgebaut werden entsteht in ihrem jetzigen Zustand ein flüchtiger Ort für zeitgenössische Kunst und Kultur. Damit entwickeln der Designer Uwe Binnberg und der Künstler Christoph Nicolaus ein Konzept weiter und schließen an vier Vorgängerprojekte an. Öffnungszeiten: Fr - So 17.00 - 20.00 h, Halle 4 Do - So 17.00 - 21.00 h www.kunst-am-bau.org

ab
11

WERNER WIRSING

Architekturgalerie München | Türkenstr. 30
Werner Wirsing ist einer der bedeutendsten Architekten der deutschen Nachkriegsmoderne. Eine lebenslange Neugierde gepaart mit dem überzeugten Streben nach dem Einfachen haben das Werk Wirsings geprägt. Ob und wie Architektur gemeinsames, soziales Handeln fördern und unterstützen kann, hat Werner Wirsing in seinem Schaffen stets beschäftigt. Die Ausstellung zeigt neben sieben realisierten Projekten ein Interview und graphische Arbeiten Werner Wirsings, der am 4. März seinen 95. Geburtstag feiert. Öffnungszeiten: Mo - Mi 9.30 - 19.00 h, Do - Fr 9.30 - 19.30 h, Sa 9.30 - 18.00 h www.architekturgalerie-muenchen.de



Olympisches Dorf München © Christian Wirsing

ab
12

SHOW AND TELL – ARCHIT- TEKTUR-GESCHICHTE(N) AUS DER SAMMLUNG

Architekturmuseum der TU München in der Pinakothek der Moderne | Barerstr. 40
Mit der Ausstellung wird die Geschichtshaltigkeit der Sammlung anhand von prägnanten Beispielen dargestellt. Handskizzen, Modelle, Briefe, Bücher, Abrechnungen, Vorlesungsmanskripte oder Gipsreliefs – jedes Objekt der Architektursammlung verweist auf einen Prozess, der sich konkret auf Architektur richtet, erzählt aber auch seine eigene Geschichte: einmal geht es um die Geschichte eines Gebäudes und seiner Entstehung, um die Formen seiner Dokumentation, um den baulichen und kulturellen Kontext oder um die Biographie seines Entwerfers und die Stimmen der Architekten selbst, die über ihre Theorien, Ansätze, Konzepte und Ideen sprechen, sei es in Briefen, Büchern, Tonaufnahmen oder Videos. Öffnungszeiten: Di - So 10.00 - 18.00 Uhr, Do 10.00 Uhr - 20.00 Uhr www.architekturmuseum.de



Modell der Metastadt, Richard J. Dietrich © Corinne Rose

ab
16

MATTHEW BARNEY: RIVER OF FUNDAMENT

Haus der Kunst | Prinzregentenstr. 1
Seit 2007 entwickelt Matthew Barney gemeinsam mit dem Komponisten Jonathan Bepler „River of Fundament“ – ein Gesamtkunstwerk, das von Norman Mailers Roman „Ancient Evenings“ [Frühe Nächte] inspiriert wurde. „River of Fundament“ besteht aus mehreren parallel entwickelten und ineinander verzahnten Teilen: dem symphonisch-epischen Film „River of Fundament“, drei Performances, vierzehn großformatigen, zum Teil 25 Tonnen schweren Skulpturen, Zeichnungen, Fotografien und Storyboards; das Werk verdichtet sich damit zu einem der komplexesten und ehrgeizigsten in Barneys Schaffen. Öffnungszeiten: Mo - So 10.00 - 20.00 h, Do 10.00 - 22.00 h www.hausderkunst.de



River of Fundament, 2014, Photo: Hugo Glendinning © Matthew Barney

bis
28

ALTE UND NEUE ARCHIT- TEKTUR AM STARNBERGER SEE (OSTUFER)

Bayerische Architektenkammer | Haus der Architektur | Waisenhausstr. 4
Inwieweit sind Renovierungen denkmalgerecht und authentisch? Wie gehen Um- und Anbauten mit der vorhandenen Bausubstanz um? Sind ältere Neubauten ihrer Zeit voraus gewesen, wie setzen sich aktuelle Neubauten mit der Nachbarschaft auseinander? Die Ausstellung will das genaue Hinsehen schulen und zum Lernen aus dem Detail anregen. Das Neue sollte stets im Einklang mit dem Vorhandenen gesehen werden. Öffnungszeiten: Mo - Do 9.00 - 17.00 h, Fr 9.00 - 15.00 h www.byak.de



Teepavillon von Emanuel von Seidl, 1910 © Mechthild Schoenberger

bis
25.5.

ABRAHAM CRUZVILLE: GAS THE AUTOCONSTRUC- CIÓN SUITES

Haus der Kunst | Prinzregentenstr. 1
„Autoconstrucción“ – Selbstkonstruktion nennt Abraham Cruzvillegas seine Kunst, deren Wurzeln in den improvisierten Bauverfahren und -techniken seiner Heimat Mexico-City liegen. Seine dynamische skulpturale Sprache verbindet Naturmaterialien und gefundene Gegenstände. Öffnungszeiten: Mo - So 10.00 - 20.00 h, Do 10.00 - 22.00 h www.hausderkunst.de

bis
2015

DER NEUE BLICK AUF MÜNCHEN – RAINER VIERTELBOCK

Neues Rathaus | Marienplatz 8
Im Neuen Rathaus hängen in drei Stockwerken insgesamt 16 Fotografien von Rainer Viertlbock, die die Landeshauptstadt aus frischen Blickwinkeln abbilden. Das Faszinierende an dieser Ausstellung sind die Perspektiven, die Viertlbock dem Betrachter eröffnet. Selbst alt-eingessene Münchner geben bei den Bildern wohl zu, dass sie ihre Heimatstadt so noch nie gesehen haben. Öffnungszeiten: Di - So 11.00 - 18.00 h www.villastuck.de

AUSWÄRTS MARZ 2014

ab
13

ARCHITUKTUR + FOTOGRAFIE III

**Architektur Galerie Berlin
Karl-Marx-Allee 96 | Berlin**
Die dritte Ausgabe des Ausstellungsprojektes Architektur + Fotografie stellt drei Positionen zeitgenössischer Fotografen gegenüber, die sich mit der Aneignung unterschiedlicher Lebensräume auseinandersetzen. Während die klassische Architektur fotografie vornehmlich unmittelbar fertiggestellte Gebäude als autonome Objekte in Szene setzt, richtet sich der Fokus der Ausstellung auf die nicht von Architekten gestaltete Umwelt. Sämtliche in der Ausstellung gezeigten Arbeiten sind Projekte, die die Fotografen neben ihren Auftragswerken fotografiert haben. Sie zeigen, dass es neben den allseits bekannten Dokumentationen herausragender Neubauprojekte ein zunehmendes Interesse an der Auseinandersetzung mit Alltagsarchitektur und ihren Nutzern gibt. Öffnungszeiten: Di - Fr 14.00 - 19.00 h, Sa 12.00 - 16.00 h sowie nach Vereinbarung www.architekturgalerieberlin.de



Würstelstand 3., Kegelgasse (Serie 95 Wiener Würstelstände) © Stefan Oláh

bis
30

52 WOCHEN, 52 STÄDTE FOTOGRAFIEN VON IWAN BAAN

Marta Herford | Goebenstr. 2 | Herford
Iwan Baan nimmt den Betrachter mit auf eine einjährige Fotoreise um die Welt – immer auf der Suche nach den besonderen Lebensräumen und herausragenden Bauprojekten. Im Zentrum stehen 52 Fotografien, die von persönlich gesprochenen Erzählungen von ihm begleitet werden. Es sind einfühlsame Begegnungen mit ebenso alltäglichen wie ungewöhnlichen Orten überall auf dem Globus, die Baan zu einem engagierten Kommentator der menschlichen (Über-)Lebensstrategien verdichtete. Öffnungszeiten: Di - So 11.00 - 18.00 h; Jeden 1. Mittwoch im Monat 11.00 - 21.00 h www.marta-herford.de

bis
07.4

ULRICH MÜTHER – IN BETON GEGOSSEN

**Architekturgalerie am Weißenhof
Am Weißenhof 30 | Stuttgart**
Ulrich Müthers (1934-2007) Werk als Bauingenieur und -unternehmer ist auf Augenhöhe mit den Schalenkonstruktionen von Heinz Isler und Felix Candela Outerino zu sehen. Er plante und baute zahlreiche hyperbolische Paraboloiden, die oft nur aus wenigen Zentimetern dünnen Schalen aus Beton bestanden und große, stützenfrei Räume überspannten. Öffnungszeiten: Mi - Fr 14.00 - 18.00 h, Sa - So 12.00 - 18.00 h www.weissenhofgalerie.de

bis
20.4

PLAYBOY ARCHITEKTUR 1953-1979

**DAM – Deutsches Architekturmuseum
Schaumainkai 43 | Frankfurt am Main**
Wer durch frühe Playboy-Hefte blättert, stößt zwischen Centerfolds und Aktfotos auf Architekturikonen von Buckminster Fuller, John Lautner oder Moshe Safdie. Öffnungszeiten: Di, Do - So 11.00 - 18.00 h, Mi 11.00 - 20.00 h www.dam-online.de

TERMINE MÄRZ 2014

bis
2 MUNICH CREATIVE
BUSINESS WEEK
(MCBW)

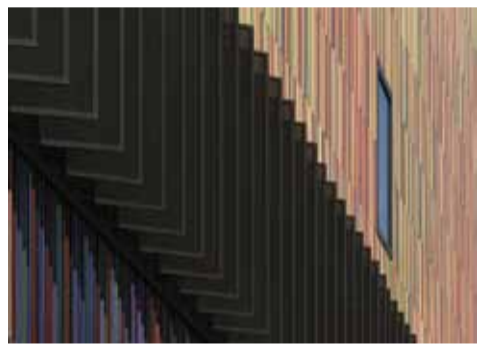
an verschiedenen Orten in München

Die durch bayern design ausgerichtete dritte Munich Creative Business Week 2014 steht unter dem Motto „Design connects“ und lässt München zum Treffpunkt der internationalen Designszene werden. www.mcbw.de

09 FÜHRUNG
MUSEUM BRANDHORST –
EIN ÜBERBLICK ZU ARCHI-
TEKTUR UND SAMMLUNG

Museum Brandhorst | 15.00 h
Theresienstr. 35

Das Museum Brandhorst zeigt neben den Pinakotheken Werke zeitgenössischer Künstler ebenso wie wichtige künstlerische Positionen seit den 1960er Jahren. Mit dem Museum Brandhorst gelang den Architekten Sauerbruch Hutton ein eindrucksvolles Beispiel modernen Museumsbaus, das internationale Beachtung fand. www.museum-brandhorst.de



Museum Brandhorst © Bayerische Staatsgemaldesammlungen

10 VORTRAG | DISKUSSION
ALLIANZEN ZWISCHEN
KULTUR UND WIRTSCHAFT

CHRISTIAN HIRMER UND WOLFGANG FLATZ

Platform | 18.00 h | Kistlerhofstr. 70
Christian Hirmer und der Künstler Wolfgang Flatz sprechen über die Revitalisierung des einstigen EMTEC-Firmengeländes in Sendling. Im monatlichen Turnus werden Experten der Wirtschaft und Kunst in den Satellit der PLATFORM im Referat für Wirtschaft und Arbeit eingeladen, um Dialoge zwischen den beiden Disziplinen zu ermöglichen und spezielle Fragestellungen zu erörtern: Ist ein gleichberechtigter Dialog zwischen Kunst und Wirtschaft überhaupt möglich? Was ist der Wert von Kunst? www.platform-muenchen.de

10 DIALOG
EIN ABEND, ZWEI PERSÖNLICHKEITEN - GENERATIONSDIALOG

SOPHIE GREEN MIT
KLAUS SCHMIDHUBER

Haus der Architektur | 19.00 h
Waisenhausstr. 4
Eine Veranstaltung im Rahmen der Architekturclub-Abende. Dabei darf sich jeweils ein Podiumsgast seinen Gesprächspartner selbst aussuchen. www.byak.de

10 VORTRAG
IM DENKMALRAUSCH

FERDINAND VON MILLER UND DIE KÖNIGLICHE ERZGIESSEREI IN MÜNCHEN | CORNELIA SAFFARIAN
Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Säulenhalle | 19.00 h | Hofgraben 4
Miller entwickelte und perfektionierte verschiedene Techniken zur Fertigung von Bronzedenkmälern und war politisch engagiert. Unter seiner Leitung wurden in der Königlichen Erzgießerei technisch schwierige Güsse wie die Bavaria ausgeführt. www.blfd.bayern.de

12 VORTRAG
WACHSTUM ODER LEBENSQUALITÄT? DIE POSTWACHSTUMS-GESELLSCHAFT

KATHARINA HIRSCHBRUNN

Gasteig | 18.00 h | Rosenheimer Str. 5
Was bedeutet Fortschritt in Deutschland? Die reine Ausrichtung auf Wirtschaftswachstum wird zunehmend in Frage gestellt. Welche Denkansätze für eine Postwachstums-Gesellschaft gibt es? Wo in München kann man erste Projekte dieser großen Transformation sehen? www.gasteig.de

18 VORTRAG
DER KULTURELLE AUFSTIEG DER MENSCHHEIT 3:

ERSTE STÄDTE UND HOCHKULTUREN IM VORDEREN ORIENT

PETER HERING
Gasteig | 10.30 h | Rosenheimer Str. 5
Vor 5000-6000 Jahren entstanden im Vorderen Orient erstmals Städte und Hochkulturen mit einer grandiosen, monumentalen Architektur, Schrift, Verwaltung, Spezialisierung und weiträumigem Handel. Ein leuchtendes Beispiel hierfür ist Uruk, die älteste Großstadt der Geschichte in Mesopotamien (heute Irak). Ihre Ruinen sind einzigartige Zeugen einer längst vergangenen Zeit, als Uruk ein führendes Zentrum sumerischer Kultur war. www.gasteig.de

18 VORTRAG
QUALITÄT ZÄHLT - EMANUEL JOSEPH VON HERIGOYEN

HERMANN REIDEL
Oskar-von-Miller-Forum | 18.00 h
Oskar-von-Miller-Ring 25

1830 wurde unter König Ludwig I. die Oberste Baubehörde, als oberste Instanz des staatlichen Bauens in Bayern, ins Leben gerufen. In der Vortragsreihe werden die beiden Persönlichkeiten, Carl Friedrich von Wiebeking und Emanuel Joseph von Herigoyen, vorgestellt, die vor Leo von Klenze in den Vorläuferorganisationen der staatlichen Bauverwaltungen leitend tätig waren. www.qualitaet-zaehlt.de

18 VORTRAG
FLORENZ – EIN GESAMTKUNSTWERK

MARIE-LOUISE SCHMEER-STURM

Gasteig | 20.00 h | Rosenheimer Str. 5
Die Hauptstadt der Toskana erlaubt höchsten Kunstgenuss auf engstem Raum. Der Vortrag befasst sich mit der Renaissance in Florenz Anfang des 15. Jahrhunderts mit den Türen des Baptisteriums, der Kuppel des Doms, bedeutenden Bauwerken Brunelleschis, Freskenzyklen Masaccios und Ghirlandaios, Skulpturen Donatello und Michelangelos. www.gasteig.de

19 DISKUSSION
SOLIDARITÄT = NOTWENDIGKEIT ODER ZUMUTUNG?

MARTIN ALBERS
Haus der Architektur | 20.00 h
Waisenhausstr. 4

Solidarität als Grundprinzip des menschlichen Zusammenlebens äußert sich in gegenseitiger Hilfe und im Eintreten füreinander. Sie kann im Verhältnis Einzelner zueinander ebenso zum Ausdruck kommen wie zwischen Personengruppen oder im Verhältnis zwischen Staaten und Staatsgemeinschaften. Mit diesem gesellschaftlichen Phänomen befassen sich Architekten mit Vertretern anderer Disziplinen in einer zweitägigen Diskussionsreihe. www.byak.de

25 PODIUMSDISKUSSION
BÜRGERFORUM: WOHNEN IN MÜNCHEN – HEUTE UND IN 20 JAHREN

Gasteig | 18.00 h | Rosenheimer Str. 5
Sie fragen sich, wie es weitergehen soll mit den Mieten und der Wohnungsnot in München? Sie haben Wünsche, Ideen, Träume, wie Sie in dieser Stadt leben wollen? Hier sind Junge und Alte, Singles und Familienmenschen, Münchner und Zugereiste eingeladen, über die Frage nachzudenken, wie man in München wohnen will. Was muss geschehen, damit München lebenswert bleibt? www.gasteig.de

IM GESPRÄCH

EIN GEBÄUDE WIE EIN BAUM – CRADLE TO CRADLE IN MÜNCHEN

Die ökologischen Eigenschaften von Baumaterialien sind von großer Bedeutung: Mehr als die Hälfte aller Energie- und Materialströme hängen mit Bauen zusammen.

Dazu gibt es interessante Fragestellungen: Wie lässt sich die Innenraumluft in Gebäuden verbessern? Wie können Baumaterialien in biologische oder technische Kreisläufe zurückgelangen? Wie kann man Materialien erfassen und welche Datenbanken sind dafür notwendig?

Mit einem Start-Up Fellowship des TUM Institute of Advanced Study hat sich eine Cradle to Cradle-Forschungsgruppe an der Technischen Universität München etabliert. Das Team um Michael Braungart, Werner Lang, Martin Korndoerfer, Michiel Kulik, Katja Hansen und Douglas Mulhall ist seit einem Jahr operativ.

Cradle to Cradle („Von der Wiege bis zur Wiege“) ist ein Design-Konzept, das die Natur

zum Vorbild hat. In der Natur sind alle Produkte eines Stoffwechsel-Prozesses, mögen sie noch so sehr als Abfallprodukt erscheinen, für einen anderen Prozess wichtiger Nährstoff. Konsumgüter sind im Hinblick auf ihren gesamten Lebenszyklus zu entwickeln. Komponenten aus der sogenannten Technosphäre werden aus gleichwertig wiederverwendbaren technischen Stoffen zusammengesetzt. Einzelteile aus der Biosphäre bestehen aus vollständig abbaubaren Stoffen. Hybride sind verboten. Im Sinne einer Öko-Effektivität trägt jedes Produkt zur Maximierung des eigenen ökologischen, ökonomischen und sozialen Fußabdrucks bei. Soweit die Theorie, das wir Produkte nur richtig gestalten müssen, um mit dem Ressourcensparen Schluss zu machen. Aber so einfach ist die Lösung dann doch nicht.

Inzwischen sind 1.300 C2C-inspirierte Produktanwendungen weltweit registriert. Auch erste öffentliche Einrichtungen berücksichtigen die Cradle to Cradle-Prinzipien bei ihren Investitionen. Die TUM sieht großes Potential in der Verankerung dieses Konzeptes in der regionalen Architekturproduktion. C2C ist für jeden Prozessschritt beim Planen, Bauen und Betrieb adaptierbar. Mittelfristig gilt es, ausreichend Bauelemente zu beschreiben, um ein Gebäude durchgängig nach C2C-Prinzipien realisieren zu können. Eine Gesamtzusammenfassung des aktuellen Stands der C2C Entwicklungen findet sich im „Registry of Cradle to Cradle Inspired Elements“, koordiniert an der Erasmus Universität Rotterdam.

Das globale Energie-Problem gilt als lösbar. Gesellschaften stehen hingegen dramatischen Material-Verknappungen gegenüber. Cradle to Cradle ist ein Basis-Baustein für die vollständige Beschreibung sinnvoller Material-Wertschöpfungsketten in Kreislaufwirtschaften. Die Vision einer „Circular Economy“ wird durch die Ellen MacArthur Foundation eingängig beschrieben.

Der Forschungsbedarf für die Entwicklung geeigneter Konsumgüter ist jedoch riesig. Die globalen Märkte sind dazu hochgradig divers und kulturell unterschiedlich geprägt. Ein Konzept wie Cradle to Cradle kann daher nur punktuell positive Veränderungen bewirken.

Ein Projekt unter der Leitung von Martin Korndoerfer entwickelt Cradle to Cradle inspirierte Gebäude für die Initiative **Hakuna Matata** in der kenianischen Region Meru/Isiolo. An der TUM werden für eine bestehende Siedlung ein Schul- und ein Krankenhaus nach Plus-Energie-Standard entwickelt. Die Gebäude sind um Ökosystem-Dienstleistungen, wie saubere Trinkwassergewinnung und Nährstoffkreisläufe, ergänzt. Die lokal gewonnenen Baumaterialien haben den geringstmöglichen Impact auf das umgebende Ökosystem und sind durchgängig wiederverwendbar.

Die Reduktion der Lern- und Arbeitsleistung durch qualitativ schlechte Innenraumluft ist eine sichere Erkenntnis. In Städten ist die Luft darüber ebenfalls durch Verkehrs- und Industrieabgabe belastet. Zusätzlich sind Immissionen durch IT-Betrieb, Gebäudenutzer und Baumaterialien für die Luftqualität relevant. Das Projekt „**Building Integrated Greenhouse (BIG)**“ unter Leitung von Michiel Kulik entwickelt einen Gewächshaus-Aufsatz auf einem Schulgebäude an einem chinesischen Standort. Die Symbiose von Gewächshaus und Gebäude erzeugt Potentiale für die Nutzung von CO₂-Gasen und zur Filterung der Außen- und Innenraumluft. Anhand des Projektes wird geklärt, wie spezielle Pflanzenarten oder alternative Organismen die Luft filtern können. Gleichzeitig übernimmt die Konstruktion einen Teil der Wärmeversorgung.

Im Frühjahr 2014 erscheint mit dem „**Guide for Cradle to Cradle in Buildings**“ ein erstes Arbeitsergebnis (published at TUM, ISBN 978-3-941370-34-0). Der Fokus der Publikati-

on liegt auf der Schulung von Anwendern, die sich bereits mit den Grundlagen des C2C vertraut gemacht haben.

Das Cradle to Cradle Konzept gilt in Theorie und Praxis als hermetisch. Erst durch Verknüpfung mit anderen Energie- und Kreislauftheorien wird es an Durchsetzungskraft gewinnen. Architekten organisieren dann künftig die individualisierte Dienstleistung Wohnen, und kümmern sich um die zyklische Nutzung der eingesetzten Rohstoffe im Innen- und Außenraum.

In den nächsten Jahren wird sich zeigen, ob die Münchener Architekturszene fähig ist, sich als Teil einer Materialrevolution im Bauwesen zu engagieren, um die schlechtgelaunte Energieeffizienzdiskussion in einen echten Klimaschutz mit Freude an der Verschwendung weiterzudrehen. Dafür müssen Architekten aber die Bereitschaft mitbringen, Gebäude als Chemielabore und Materialbanken betrachten zu wollen.



Zwei getrennte Kreisläufe: Die Technosphäre nutzt gleichwertig wiederverwendbare technische Stoffe. Die Biosphäre besteht aus vollständig abbaubaren Stoffen. © EPEA Internationale Umweltforschung GmbH



SHOW AND TELL – ARCHITEKTUR-
GESCHICHTE(N) AUS DER SAMMLUNG
Ausstellung 12.03. - 15.06.2014 im Architektur-
museum der TU München in der Pinakothek
der Moderne © Myrzik und Jarisch

Herausgegeben von
Fakultät für Architektur und Architekturmuseum der
Technischen Universität München
Arcisstraße 21, 80333 München
www.ar.tum.de | www.architekturmuseum.de
Kontakt: ai@ar.tum.de | Redaktion: Melissa Schmiedel
Nächster Erscheinungstermin: 01.04.2014
Redaktionsschluss: 24.03.2014
Die Texte sind den Pressemitteilungen der Veranstalter entnommen.
Gerne können Sie das »MAP - München Architektur Programm« in
gedruckter Version für einen Unkostenbeitrag von 25 € abonnieren.
Bitte schreiben Sie an ai@ar.tum.de